

Stalker!

oder : Verdammt, ich weiß es nicht! [Zorro x Sanji.]

Von thelastbird

Kapitel 16: Baby, when you believe it, you are walking on air.

~ Stalker! ~

N0. 16 – Baby, wenn you believe it, you are walking on air.

„... Sanji! Hey, Sanji!“

Argh. Keine Nacht. Keine einzige Nacht hat man in dieser Horrorwohnung auch nur ansatzweise seine Ruhe.

Ich quäle meine Lider in die Höhe, nur um fest zu stellen das es noch stockfinster in meinem Zimmer ist. Neben meinem Bett höre ich Ruffy unruhig wie immer auf und ab hüpfen.

Wenn der auf Klo muss und ich jetzt Hilfestellung leisten soll, schrei ich um Hilfe. Ganz laut.

„Was... ah... was willst du, verdammt?“, stöhne ich, fahre mir durchs Gesicht, doch es bringt nichts, ich fühle mich wie gerädert.

„Es ist 8 Uhr.“ - „Toll. Du kannst die Uhr lesen. Soll ich klatschen?“

Ruffy versteht den Wink mit dem Zaunpfahl nicht – ebenfalls wie immer, der wird echt nie erwachsen – und tritt breit grinsend näher an mich heran. Irgendwie riecht er sogar kindlich.

Nach Essen und nach Schlaf und vor allem nach Hektik. Mir gefällt das nicht.

„Nein Sanji, das meine ich nicht. Es ist 8 Uhr. Es gibt jetzt Frühstück.“

8 Uhr..? Wie kann das denn sein? Ist doch dunkel?

Ach, Moment. Ace hat sich ja mal sowas angeschafft, was sich Rollos nennt und was echt praktisch ist, wenn man ausschlafen möchte. Wenn man nicht gerade einen tobendes Kleinkind als Bruder hat, versteht sich.

Ich schiebe die Decke bei Seite und setze die nackten Füße auf den Laminatboden.

Eigentlich wohnen die beiden Knallköpfe echt schön hier. Eine recht große Altbauwohnung, hohe Decken, zwar kein Garten, dafür aber einen netten kleinen Balkon auf dem man toll frühstücken kann. Leicht asiatisch angehauchte Möbel, große Fenster. An sich echt klasse.

Richtig heimisch fühle ich mich aber irgendwie immer noch nicht. Obwohl ich jetzt schon 2 Wochen hier wohne.

Ich schiebe den quietschenden Ruffy bei Seite, vertreibe ihn dann aus meinem

Zimmer, indem ich ihm auftrage den Tisch schon mal zu decken. Was er natürlich sofort tut – der Kleine hat mich nur geweckt, weil er mal wieder Hunger bis unter beide Achseln hat. Sonst würde der doch nie auf die Idee kommen.

Ich habe mittlerweile mit Ace ein recht gutes Abkommen geschlossen. Ich darf so lange bleiben, bis ich was eigenes, kleines gefunden habe, das ich bezahlen kann. Während ich hier wohne erledige ich die Hausarbeit und koche für die Herrschaften, so zusagen als Entlohnung dafür, das ich mit verköstigt werde. Eine prima Idee, vor allem, weil ich noch keinen neuen Job gefunden habe.

Ich öffne den Schrank und beginne, meine Kleidung heraus zu fischen.

Hab in letzter Zeit aber auch echt viel um die Ohren. Ich kümmere mich hier um die Bude, halte alles schön sauber, koche, helfe Ruffy bei so gut wie allem (manchmal kommt er mir wie ein Schwerstbehinderter vor), halte ihn zum Beispiel davon ab auf die Herdplatte zu packen wenn ich koche – dann kümmere ich mich noch um ein neues Auto, mein Altes hab ich ja hollywoodreif geschrottet...

Insgesamt hab ich ungefähr genauso viel wie früher zu tun, aber momentan kommt mir das alles wie eine echt große Belastung vor. Ich weiß selbst nicht genau, wieso.

Abends falle ich ins Bett und denke mir oft „Oh man. Und morgen nochmal die ganze Scheiße.“

Und dann habe ich gar keine Lust ein zu schlafen, obwohl ich ja weiß, das sich so der nächste Tag auch nicht aufhalten lässt.

„SANJI!“

Oh Himmel. Gab es bei dem eigentlich auch sowas wie einen Ausschaltknopf?

„Komme schon, brüll nicht so rum!“, gifte ich zurück, doch ich höre Ruffy nur lachend durch das Wohnzimmer tollern.

Ich muss hier weg.

Ja, die beiden sind nett. Richtig nett. Sie sind meine Freunde, was soll ich sagen?

Aber ich werde wahnsinnig hier.

Ich hab gedacht, ich könnte mich ablenken, wenn ich was länger hier bleibe, weil ich dann was zu tun habe.

Aber so ist es nicht. Ich denke sogar noch mehr nach. Bei allem was ich tue. Und das kann nicht Sinn der Sache sein, oder?!

Ich brauche einfach einen Neuanfang.

Schlurfende Schritte und lautes Gähnen auf dem Flur teilen mir mit, das auch der letzte Bewohner dieser wahnsinnigen WG wach ist. In der Tür erscheint Ace und gähnt mir zur Begrüßung erstmal ins Gesicht.

Ich starre in seine Mundhöhle und fühle mich schrecklich ungeliebt, irgendwie.

„Morgen.“, bekommt er schließlich doch noch zustande und ich antworte ihm mit einem Nicken.

„Morgen.“ Er legt den Kopf auf den Rahmen und mustert mich.

„Ist das Frühstück schon fertig..?!“ ARGH! Das kann aber jetzt nicht sein ernst sein, oder?!

„Ace, sehe ich irgendwie aus, als hätte ich heute schon mal was fertig gemacht?!“, antworte ich trocken. Meine Hose hängt auf Halbmast und ich versuche mir mein Hemd richtig zu zu knöpfen. Der Sommersprossige grinst. „Kommt drauf an, wovon wir reden...“ - „Ace, RAUS!“

Er hört aufs Wort, verschwindet allerdings mit einem breiten Grinsen im Gesicht, das ich ihm am liebsten aus dem Gesicht wischen würde.

Zeigt es doch nur, das es ihm gut geht. Und das erinnert mich wieder daran, das es mir nicht gut geht.

Verdamnte scheiße.

Ich schließe meine Hose, lasse das Hemd aus Frust einfach so wie es ist und schleiche aus meinem kleinen Zimmer in die Küche, die mit einem offenen Durchgang mit dem Ess- und Wohnzimmer verbunden ist.

Wenn man es genau nimmt, wohnen die beiden Brüder hier wie Könige.

Haben sich aber auch ins gemachte Nest gesetzt; einen berühmten Politiker als Vater, da ist es klar, das man erst mal ausgesorgt hat.

In der Küche zupfte ich die Lebensmittel aus dem Kühlschrank und reiche sie dem aufgedrehten Ruffy, der schon mal den Tisch auf dem Balkon abgewischt und die Stühle ausgeklappt hat.

Die Balkontür steht offen und eine sanfte Brise an meinem Nacken entlang, lässt mich wohlig erzittern. Gutes Wetter liegt in der Luft, das wird ein schöner und warmer Tag, aber so richtig freuen kann ich mich nicht darüber.

Allerdings glaube ich auch mittlerweile, das ich machen kann was ich will. Alles erinnert mich an ihn.

Ich muss mich nur auf irgendein x-beliebiges Sofa setzen und schon läuft mir ein heißer Schauer den Rücken herunter. Während ich die Wäsche wasche, Telefonate führe, zum Teil aus wichtige, während ich Ruffy helfe... alles erinnert mich irgendwie an ihn.

Ich habe das Gefühl, das man mir das Glück ursprünglich unter den Füßen weg gezogen hat und ich gerade dabei bin, ziemlich hart auf dem Arsch zu landen.

Vor dem endgültigen Aufprall habe ich nicht nur Angst – ich habe Respekt.

„Sanji...?“ - „Hmja?“

Ich sehe auf und beobachte Ace, der nachdenklich auf mich zu geschlendert kommt.

„Ist bei dir alles in Ordnung?“ Ich lächle.

„Ja klar, wieso fragst du?“

Meine Frage ist dämlich, das weiß ich. Aber ich möchte dem Anderen das Gefühl geben, das bei mir alles in Ordnung ist. Er hat so viel für mich getan und ich bin ihm so dankbar.

„Du siehst aus, als müsstest du weinen.“

„Ach, bullshit! Anstatt mich zu beobachten solltest du lieber raus gehen und deinem Bruder helfen, bevor der sich aus Versehen mit dem Schneidemesser erdolcht.“

Ace lacht auf und nickt, ich tue es ihm gleich, er verschwindet aus der Küche und ich presse Augen und Mund fest zu, damit mir kein Laut entweicht, als ich anfangen zu weinen.

Ich vermisse ihn so sehr.

Ich muss hier einfach weg.

Ich ertrage es nicht länger. Ich weiß, die beiden Jungs meinen es nur gut mit mir.

Aber ich kann einfach nicht mehr.

Ich brauche einen Neuanfang.

Ich drehe mich um, wische mir die Tränen weg, lege in guter Kellnermanier die restlichen Essenssachen auf meine Arme und transportiere sie so hinaus auf den Balkon.

Eine angenehme Brise weht hier, die Topfpflanzen und die Hängeblumen geben diesem Ort noch einen zusätzlichen Flair – man fühlt sich wie in einer Pariser

Luxuswohnung, irgendwie.

Weil die Straße hier auch so eng ist, weil unter uns die Leute geschäftig herum wuseln und wir in Ruhe hier oben sitzen können und essen.

Ich lasse mich auf den noch einzigen freien Platz fallen und beobachte die Brüder, die sich reichlich am Brot bedienen, das ich gestern gekauft habe.

Mein Blick schweift über die Dächer, an denen sich die Sonne langsam hinauf zieht und die Luft merklich aufwärmt. Es ist wunderschön hier und gleichzeitig nicht ertragbar für mich.

„Sanji.“

Erschrocken drehe ich den Kopf zu Ace, der meinen Namen wohl schon öfter gesagt hat. Manchmal bin ich so in Gedanken, das ich gar nichts mehr mit bekomme.

„Hmja?“

Der Ältere legt mir seufzend eine Scheibe Brot auf den Teller.

„Wenn du ihn so vermisst, wieso gehst du nicht zu ihm?“

Argh. Können wir dieses Thema nicht einfach lassen? Das ist doch grad echt total unpassend!

„Ich vermisse ihn nicht, Ace. Es geht mir gut.“, murmle ich und presse danach die Lippen auf einander, damit ich nichts unüberlegtes sage.

Ich weiß nicht, ob ich mich schuldig fühlen sollte, weil ich den beiden nichts erzählt habe. Klar haben sie gefragt, immer und immer wieder, was ist passiert Sanji? Doch ich habe die Klappe gehalten, habe nie etwas erzählt, und alles abgestritten was sie mir vorwarfen.

Ich kann das eben einfach nicht. Das sind meine Freunde. Was denken die denn von mir, wenn ich mich jetzt vor die stelle und mal eben 'hey, ich bin übrigens schwul, hab mit meinem heißen Nachbarn gepimpert und der hat mich dann doch nur verarscht' sage?

Das geht einfach nicht, das würde niemals über meine Lippen kommen. So schocken will ich sie dann doch nicht von meiner Natur. Obwohl. Sie scheinen ja auch vom Rest nicht geschockt zu sein...

„Tust du doch?“ ... was? Hat das gerade wirklich Ruffy gesagt oder habe ich mich verhört?

Ich drehe den Kopf, betrachte den Kleinen verwirrt. Okay, der hat zwar gerade ein halbes Brot im Mund, und das quer, aber das bin ich ja schon von ihm gewöhnt. Falsch verstanden habe ich ihn also nicht.

„Ach Ruffy, halt dich da raus, du hast doch gar nichts mit bekommen.“, knurre ich wütend. Ja nee, ist klar. Sonst kriegt Ruffy es nicht mal gebacken sich ein Wurstbrot zu machen, und wenn ich mal mit meinen Gefühlen hadere, dann ist er plötzlich geistig hellwach oder was?

Der Schwarzhaarige Vielfraß grinst breit und zeigt mir so seinen Mundinhalt.

Bäh.

„Hab ich doch!“

Ace fängt an zu lachen und ich fühle mich schrecklich verarscht von den beiden.

Ich weiß ja, das sie es nicht so meinen. Das sie mir nur helfen wollen.

Aber so sind sie mir einfach keine große Hilfe.

Ich beschmiere mein Brot schließlich mit Nutella. Nervennahrung.

Die brauch ich jetzt.

„Sag mal, hast du mittlerweile eigentlich was Eigenes zum wohnen gefunden?“

Ich bin Ace so dankbar für den Themawechsel, das ich ihn breit angrinse.
Wahrscheinlich habe ich Nuss-Nougat-Creme zwischen den Zähnen. Was solls.
„Ja, habe ich wirklich. Ich warte nur auf den Anruf vom Vermieter, es gab halt noch andere Bewerber... aber ich habe ein gutes Gefühl.“
„Und wie weit ist das von hier weg?“
Wo wir auch schon beim Knackpunkt wären.
„Na ja, eine Ecke weg ist es schon...“ Versuche ich der Frage auszuweichen und beiße erneut in mein Brot.
„Du verlässt aber nicht die Stadt, oder?“ Na klasse. Das kann ja was werden. Ich schweige auf diese Frage, weil ich nicht weiß was ich antworten soll.
Hinter mir höre ich, wie Ruffy sein Wurstbrot aus der Hand fällt und ich sehe wie Ace Grinsen versteinert, bis es ganz verschwunden ist.
„Das ist nicht dein Ernst.“, meint der Ältere todernt.
„Du kannst doch nicht einfach so wegziehen und uns im Stich lassen!“, plärrt Ruffy los und Ace pflichtet ihm mit einem heftigen Kopfnicken bei.
Ich seufzte. Mir ist klar, das die Beiden das so auffassen würden.
Im Stich lassen. Wie das schon klingt. Natürlich will ich das nicht!
Wieso versteht mich eigentlich nie jemand...?
„Versteht mich doch nicht falsch, bitte. Ich... kann das alles nicht mehr. Ich muss raus hier, ich brauche einfach einen Neuanfang. Ich brauche mal was neues, ein neues Umfeld.. Hey, Ruffy, das heißt doch nicht, das ich mir neue Freunde suche!“, räume ich schnell, denn der Kleine sieht aus als würde er gleich anfangen zu weinen.

Wir schweigen, ich weiß gar nicht wieso, wahrscheinlich, weil wir uns auch ohne Worte verstehen.
Ich beobachte die Sonne, die sich den Himmel hinauf quält, während ich esse, und genieße den Wind in meinen Haaren.
Frei wie ein Vogel fühle ich mich mit den beiden hier auf dem Balkon. Als hätte ich alle Möglichkeiten dieser Welt.
Vielleicht, aber nur vielleicht – wenn ich jetzt die Arme ausbreite, vielleicht fliege ich dann wirklich weg. Und meine ganzen Probleme und Sorgen fallen zu Boden, wegen der Schwerkraft und so.
Eine klasse Vorstellung. Leider nur nicht umsetzbar.

„So, ich muss jetzt los, die Arbeit ruft.“ Aus meinen etwas düsteren Gedanken gerissen sehe ich auf und beobachte Ace, der sich aus dem Stuhl quält, seinen Teller schnappt, sich den letzten Rest Käsebrot in den Mund schiebt und seinem kleinen Bruder durch die Haare wuselt.
„Wäre cool wenn das Essen um 2 auf dem Tisch steht, Sanji.“
Ich nicke und lächle ihm nochmal zu, er erwidert, dann verschwindet er im inneren der Wohnung.
Ich sehe Ruffy dabei zu wie er mit der Salami kämpft, bis ich die Wohnungstür uns Schloss fallen höre. Dann erhebe ich mich, um alles einzusammeln und zurück in die Küche zu bringen.
Ich belade meine Arme erneut, trage alles zur Balkontür – doch Ruffys Stimme hält mich auf.
„Sanji?“
Ich drehe mich um und sehe ihn fragend an.
„Ja?“

„Wieso bist du nicht bei ihm, wenn du ihn so vermisst?“

Ich schließe die Augen und seufze. Ruhig, Sanji. Ruffy kann mal echt gar nichts dafür, wie es dir geht.

„Ich vermisse ihn nicht, Ruffy. Es geht mir.“, wiederhole ich Gebetsmühlenartig. Ruffy legt nur den Kopf schief und mustert mich.

„Aber du denkst viel an ihn. Das kannst du nicht leugnen.“

„Das leugne ich auch nicht. Ich denke viel an ihn.“, gestehe ich leise. Ruffy lächelt verwirrt.

„Und wieso sitzt du dann noch hier und bist nicht bei ihm?“

Ich spüre, wie sich Worte irgendwo in meiner Magengegend bilden, wie sie langsam hinauf wandern durch meine Brust und ohne das ich es aufhalten kann schießen sie aus meinem Mund.

„Weißt du Ruffy, ich habe verdammt viel durchgemacht wegen diesem Mann. Ich weiß das er im Grunde das wenigstens davon verschuldet, und doch... geht es einfach nicht. Ich muss mein Leben wieder in den Griff bekommen, verstehst du? Ich muss es wieder lenken können.“

Als er mich mit seinen großen, neugierigen Augen mustert und ein Lächeln auf seine Lippen schleicht, bin ich an der Reihe, verwirrt zu grinsen.

Seine Worte hauen mich dann endgültig um.

„Weißt du Sanji, jemand hat mal was ganz kluges zu mir gesagt. Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen. Man weiß nie, was man bekommt. Und am Ende... muss man sich halt mit dem, was man hat, arrangieren.“

Ich beobachte, wie er sich erhebt, mich nochmal mit einem Lächeln ansieht und sich dann an mir vorbei in die Wohnung drückt.

Ich glaub das nicht. Nein, ich kann das nicht glauben.

Entweder der Knallkopf hat das aus irgendeinem guten Film... oder ich habe ihn heillos unterschätzt.

Lachend, weil das so bescheuert ist, gehe ich nun auch in die Wohnung, schließe die Balkontür hinter mir und räume den Belag wieder in den Kühlschrank. Die Teller und das Besteck kommen in die Spülmaschine, mit der ich mich angefreundet habe.

Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen.

Verrückt! Wo hat er das nur her?

Spielt Ruffy etwa nur den verrückten Unterentwickelten? Ist er vielleicht ... intelligent?

Die Vorstellung ist allerdings so bescheuert, das ich mir den Bauch vor lachen halten muss.

Ruffy und intelligent, ne klar! Und der Papst tanzt auf der Loveparade.

Aber im Grunde ist der Spruch ja gut.

Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen. Man weiß nie was man bekommt, und wenn man es hat, dann muss man eben damit klar kommen und es trotzdem essen, damit man sich die nächste Praline nehmen kann, die vielleicht ein bisschen besser schmeckt.

Vielleicht sollte ich mir das einfach zu Herzen nehmen. Das Leben ist eben nicht aufzuhalten, wie ein Wirbelsturm rast er und niemand kann -

„SANJI!“

AAAAAAAH!

Vor lauter Schreck schmeiße ich den Teller, den ich bis eben noch in der Hand gehalten habe hinter mich, er zerschellt an der Wand, doch das interessiert mich reichlich wenig.

In meinem Kopf halt noch die Stimme nach, die ich seid 2 Wochen wie ein Wahnsinniger vermisst habe.

Ruffy steckt seinen Kopf durch den Türrahmen und mustert mich verwirrt.

„Was ist denn da draußen los?“, fragt er, doch ich höre ihm nicht zu.

„SANJI, ICH WEIß DAS DU DA BIST!“

Ich lasse alles stehen und liegen, sprinte durch das Wohnzimmer, stoße mir dabei den Fuß am Sofa und lege mich fast auf die Nase, doch ich spüre den Schmerz nur irgendwo weit entfernt, gar nicht richtig an meinem Körper.

Vor der Balkontür bleibe ich stehen, reiße sie auf.

Mein Herz hämmert gegen meine Brust. Mein ganzer Körper zittert. Meine Beine, meine Arme, meine Hände, einfach alles.

Ich spüre das mir der Schweiß ausbricht, ich wanke zum Balkongeländer und sehe auf die Straße hinunter. Ich habe Angst.

Doch das Bild, das sich vor meinen Augen auftut, ist einmalig.

Da steht er. Lorenor Zorro, der Mann mit dem Marmorkörper. Auf einem Auto. Ich glaube nicht das es seins ist, außer er hat die 2 Wochen genutzt um sich ein Neues anzuschaffen, aber das kann ich mir nicht vorstellen. Ein Smart passt nicht so richtig zu ihm.

Er trägt mal wieder Klamotten, die ihn wie einen Gott aussehen lassen.

Eine ausgebleichte Jeans, darauf ein weißes Hemd das er allerdings offen gelassen hat, darunter ein schwarzes Muskelshirt.

Sein Kopf ist nach oben gerichtet, er streckt die Arme in die Höhe und ich sehe seine Augen glitzern, als er mich entdeckt und erkennt.

„Verdammt, Sanji... ich bin so froh, das du da bist.“, höre ich ihn sagen, doch das dringt nur bedingt an mein Ohr. Ich muss mich am Geländer festhalten, um nicht um zu fallen.

„Was... Himmel, was machst du hier?“, keuche ich und ich höre mich genau so an, wie ich mich fühle. Total überrumpelt. Und geschockt.

„Was ich hier mache? Ich hab dich gesucht und offensichtlich ja auch gefunden! Verdammt, weißt du wie schrecklich das war, als ich nach Hause gekommen bin und du warst nicht da? Als nur der Zettel auf dem Tisch lag? Das war der schlimmste Tag in meinem Leben!“

Ich schweige.

Eine Mensentraube hat sich um das Auto gebildet, auf dem Zorro jetzt steht.

Er redet weiter, obwohl ich wohl eher so aussehe als würde ich gleich in Ohnmacht fallen.

„Ich hab das Telefonbuch quer durch telefoniert! Weißt du, was ich mir für Sorgen gemacht habe? Das war absolut furchtbar. Keiner wusste wo du bist, was du gemacht hast. Ich hab gedacht, du seist einfach abgehauen. Zum Glück hab ich irgendwann Ace erreicht.“

ACE. Diese verhurte Ratte. Der wird was zu hören bekommen, wenn der nach Hause

kommt!

Ich schweige weiter, weil es so grotesk ist das wir uns von Auto zu Balkon unterhalten.
„Sanji, das ist alles ein riesengroßes Missverständnis! Ich habe mit ihr gesprochen, du weißt von wem ich rede, und verdammt, das ist alles sowas von nicht wahr!“

Ich drehe den Kopf und sehe, wie Ruffy neugierig auf den Balkon getappst kommt.

„Ich bin doch im Grunde nur mit ihr ausgegangen, weil sie meiner Firma einen Riesendeal versprochen hat, wenn ich nur ab und an mit ihr weg gehe! Das war alles rein geschäftlich, ich empfinde überhaupt nichts für uns und.. ach verdammt, es war schrecklich komisch für mich jemanden so zu mögen, der vom gleichen Geschlecht ist!“

Ich schweige immer noch, weil ich finde das er kein Mitleid verdient.

„ich hab gedacht, wenn ich mit einer Frau schlafe, dann... ist alles wieder wie vorher. Dann bin ich quasi wieder normal. Aber so war es nicht, ganz im Gegenteil. Ich habe mich gefühlt als hätte ich dich betrogen, und das war furchtbar.“

Ich schließe die Augen und lausche weiter seinen Worten, während sich Ruffy hinter mir auf einen Stuhl setzt.

„Und als du ihr dann die Torte ins Gesicht geknallt hast... man, das war die coolste Aktion, die ich je erlebt hab. Und ganz nebenbei hast du mir noch gezeigt, was du fühlst... ich weiß, der Kuss war viel zu früh und kam total überraschend für dich. Aber ich hatte das Gefühl das wir uns schon ewig kennen und das es nun endlich an der Zeit wäre... ich wollte doch nur nicht, das du gehst.“

Ich muss kurz auflachen.

„Das hast du ja auch gut hin bekommen.“, murmle ich leise.

Ich höre ihn seufzen.

„Der Autounfall, ja. Auch so ne Sache. Man, ich hab gedacht du bist tot, als ich dich bewusstlos gesehen hab... ich wollte auf der Stelle mit sterben. Und das schlimmste war, das es meine Schuld gewesen ist.“

Ich will das abstreiten, doch er lässt mich nicht zu Wort kommen.

„Und verdammt, ich weiß, das ist alles viel zu schnell gegangen für dich. Aber ich konnte mich einfach nicht zurück halten, ich war wie im Rausch nach dir! Und – Sanji, ich weiß mittlerweile was sie dir erzählt hat, und ganz ehrlich, das war aller unterste Schublade von ihr. Ich habe sie nicht angerufen, wie käme ich denn dazu?! Meine Firma hat das getan, um zu hören ob er Deal noch steht. Ich habe gar nichts getan.“

Ich öffne die Augen wieder und beobachte die Menschen, die sich immer mehr um ihn versammeln.

Irgendwie ist das ja so krass, das es schon wieder cool ist.

„Ich bin eigentlich nur her gekommen, um dir eines zu sagen, Sanji. Ich stehe nur auf diesem verflixt kleinen Auto, um dir zu sagen, das ich dich liebe.“

BAMS!

„Ich möchte dich nicht verlieren, niemals! Du bist alles was zählt, das ist mir in den 2 Wochen klar geworden, und ich hab gelitten wie ein Hund weil du nicht da warst. Ich liebe dich.“

BAMS!

„Und mir ist es vollkommen egal was die Leute hier von mir denken! Sollen sie sich

doch ekeln weil ich schwul bin, na und? Das ist doch total unwichtig. Wichtig bist für mich nur du, das du bei mir bist, das ich dich in den Arm nehmen kann. Dich beschützen kann.“

BAMS! Mein Magen stirbt eines sehr leidvollen Todes!

„Wenn du jetzt nichts mehr mit mir zu tun haben willst, verstehe ich das. Ich verstehe auch, wenn du mir nicht glaubst. Dann werde ich das akzeptieren müssen und ich werde dich auch nicht belästigen. Ich wünsche mir nur so sehr, das du bei mir bist, das ich... platzen könnte!“

Er breitet die Arme aus und sieht mir in die Augen, so tief, das ich all meine Kraft einbüße.

Ich öffne den Mund, hole tief Luft.

„Du verdammter Idiot!“, brülle ich. Dann drehe ich mich auf dem Absatz um, renne wie wild durch die Wohnung, reiße die Tür auf, renne das Treppenhaus hinunter, lege mich dabei fast auf die Nase, öffne die Haustür, sprinte mit nackten Füßen auf die Straße und kann gerade noch beobachten, wie Lorenor etwas schwerfällig vom Auto steigt. Er sieht mich nicht, was mein Vorteil ist. Ohne lange darüber nach zu denken nehme ich ein bisschen Anlauf und springe ihn an.

Er schreit, ich schreie, wir fliegen zu Boden, aber wir landen weich, zumindest lande ich weich, weil ich auf ihn falle.

Wir sehen uns in die Augen und werden rot, weil uns alle anstarren.

„Du Idiot.“, flüstere ich, dann lege ich meine Lippen auf seine und wir küssen uns innig. Als er sich von mir löst, hat er ein glückliches Lächeln auf den Lippen.

„Wieso Idiot? Du bist doch jetzt hier.“, murmelt er und wir erheben und ein wenig beschämt.

Doch kaum stehen wir wieder auf den Beinen, zieht er mich zu sich und schließlich mich in eine innige Umarmung. Ich genieße seine Berührungen am Rücken, während sein Kopf zu meinem Ohr gleitet.

„Trotzdem Idiot.“, flüstere ich und er lacht.

„Du hast Recht, ich bin ein Idiot. Dein Idiot.“

Ich lege meine Arme um seinen Nacken und wir küssen uns erneut, vergessen alles um uns herum und vor allem überhören wir gekonnt Ruffy, der oben auf dem Balkon eine Ein-Mann-Party startet.

Das Leben ist eben doch eine Schachtel Pralinen. Man weiß nie, was man bekommt.

.. ich weiß. xD

Das Ende ist so eine Mischung aus Forest Gump & Pretty Woman. <3

Und megamäßig kitschig. :D xD

Ich hoffe es hat euch gefallen, ihr Lieben! <3

LG; Jess. x3